



RAT DER
EUROPÄISCHEN UNION

Brüssel, den 10. Februar 2012 (13.02)
(OR. en)

Interinstitutionelles Dossier:

2011/0401 (COD)

2011/0399 (COD)

2011/0402 (CNS)

2011/0400 (NLE)

6281/12

RECH 37
COMPET 77
ATO 15
MI 85
IND 27

VERMERK

des Vorsitzes

für den Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Nr. Komm.dok.: 17933/11 RECH 410 COMPET 578 IND 162 MI 631 EDUC 283 TELECOM 197
ENER 389 ENV 919 REGIO 143 AGRI 826 TRANS 342 SAN 260
CODEC 2273

17934/11 RECH 411 COMPET 579 ATO 151 CODEC 2274

17935/11 RECH 412 COMPET 580 IND 163 MI 632 EDUC 284 TELECOM 198
ENER 390 ENV 920 REGIO 144 AGRI 827 TRANS 343 SAN 261

17936/11 RECH 413 COMPET 581 ATO 152 + COR 1

Betr.: *Vorbereitung der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) am 20./21. Februar 2012*

Horizont 2020:

- a) Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation "Horizont 2020" (2014-2020)
 - b) Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Regeln für die Beteiligung am Rahmenprogramm für Forschung und Innovation "Horizont 2020" (2014-2020) sowie für die Verbreitung der Ergebnisse
 - c) Vorschlag für einen Beschluss des Rates über das spezifische Programm zur Durchführung des Rahmenprogramms für Forschung und Innovation "Horizont 2020" (2014-2020).
 - d) Vorschlag für eine Verordnung des Rates über das Programm der Europäischen Atomgemeinschaft für Forschung und Ausbildung (2014-2018) in Ergänzung des Rahmenprogramms für Forschung und Innovation "Horizont 2020"
– *Orientierungsaussprache*
-

Zusammenfassung der Beratungsergebnisse (des der Forschung gewidmenten Teils) der informellen Ministertagung am 2. Februar 2012 in Kopenhagen

Im Mittelpunkt der informellen Ministertagung am 2. Februar 2012 standen die folgenden drei wichtigen Fragen im Zusammenhang mit dem Rahmenprogramm "Horizont 2020":

- (1) Komplementarität mit anderen EU-Programmen und insbesondere dem Kohäsionsfonds,
- (2) Vereinfachung und (3) der notwendige Brückenschlag zwischen Forschung und Innovation.

Was die Komplementarität mit anderen EU-Programmen betrifft, so wurde erörtert, welchen Beitrag die EU-Kohäsionspolitik im Zeitraum 2014 bis 2020 zur Forschung und Innovation leisten kann. Es wurde hervorgehoben, dass intelligente Spezialisierungsstrategien auf nationaler Ebene – als Stufenleiter zur Exzellenz – erforderlich seien. Zudem müsse bei der konkreten Gestaltung und Umsetzung der beiden Programme auf Komplementarität geachtet werden.

Was die Vereinfachung anbelangt, so stellten die Minister fest, dass mit der neuen Struktur von "Horizont 2020" in dieser Hinsicht erhebliche Fortschritte erreicht worden seien. So sollen beispielsweise für alle Teile des Programms dieselben Regeln gelten, und es soll ein einheitlicher Fördersatz festgelegt werden. Weitere Schritte zur Vereinfachung seien die Strategie einer risikoabhängigen Rechnungsprüfung mit dem Ziel, bei höchstens 7 % der Teilnehmer eine Rechnungsprüfung durchzuführen, sowie die weitere Verkürzung der Frist für die Gewährung von Fördermitteln um 100 Tage. Überdies wurde die Wiedereinführung der Möglichkeit, die tatsächlichen indirekten Kosten in Rechnung zu stellen, erörtert und betont, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Vereinfachung und Flexibilität gefunden werden müsse.

Was die Innovation und die Überbrückung der "Durststrecke" betrifft, so erörterten die Teilnehmer, dass Innovation für alle drei Säulen von "Horizont 2020" wichtig sei und deshalb in sie eingebunden werden sollte. KMU müssten nicht nur zu den Instrumenten, die auf sie zugeschnitten seien, Zugang haben. Vereinfachung sei eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass mehr KMU teilnehmen. Auch komme es bei der Förderung einer unternehmerischen Denkweise auf die Ausbildung der Studenten und Forscher an. Innovation solle einen festen Platz in der Studentenausbildung erhalten und der "Doktor in der Industrie" solle weiter gefördert werden. Außerdem wurde darüber debattiert, wie sich das Anliegen, das Programm für KMU mit Hilfe eines flexiblen Instruments für Projekte mit nur einem Teilnehmer attraktiver zu machen, mit dem Anliegen, auf europäischer Ebene einen Mehrwert zu erzielen, in Einklang bringen lässt.

Der Vorsitz stellte fest, dass der Kommissionsvorschlag – nach den Ergebnissen der informellen Ministertagung zu urteilen – offenbar eine gute Grundlage für die weiteren Beratungen bietet. Er stellte außerdem fest, dass die Struktur des vorgeschlagenen Programms insgesamt und die Gewichtung zwischen den drei Säulen auf Zustimmung stößt.

Orientierungsaussprache über "Horizont 2020"

Die alle drei Säulen betreffenden Querschnittsfragen, wie beispielsweise die Gleichstellung, die internationale Zusammenarbeit sowie die Sozial- und Geisteswissenschaften, wurden auf der informellen Ministertagung nicht eigens erörtert. Ihnen muss während der Beratungen in den kommenden Monaten sicher mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Auch steht fest, dass es bei "Horizont 2020" – im Vergleich zu früheren Programmen – eine neue und viel engere Verbindung zwischen Forschung und Innovation geben wird. Damit die Ziele der Strategie Europa 2020 erreicht und die umwelt- und gesellschaftspolitischen Herausforderungen, vor denen Europa steht, bewältigt werden können, ist "Horizont 2020" in erster Linie darauf ausgerichtet, ein leichter zugängliches und KMU-freundliches Forschungs- und Innovationsumfeld zu schaffen. Dies kommt in den neuen Instrumenten, die sich gezielt an KMU richten, zum Ausdruck.

Auch erfordert dies eine engere Verbindung zwischen Forschungs- und Innovationstätigkeiten sowie die Förderung von Partnerschaften zwischen mehreren Sektoren, Fachbereichen und Regionen. Darüber hinaus sollen nach dem Kommissionsvorschlag im Rahmen der Programme unter dem Stichwort "große Herausforderungen und führende Rolle der Industrie" in erster Linie Pilotprojekte und Demonstrationstätigkeiten, Versuchseinrichtungen und Living Labs, die Entwicklung von Prototypen und die Validierung von Produkten in Pilotlinien gefördert werden. Die Kommission schlägt einen Zugang zur Risikofinanzierung und eine neue Kredit- und Beteiligungskapital-Fazilität vor, damit forschungsintensive KMU an ausreichende Finanzmittel gelangen können. Ferner sollen mehrere Vereinfachungsmaßnahmen ergriffen werden, um den Verwaltungsaufwand für die Teilnehmer des neuen Programms zu verringern und überdies den KMU mehr Flexibilität zu bieten.¹ Darüber hinaus werden ein weiter gefasstes Innovationskonzept und weniger themengebundene Ausschreibungen vorgeschlagen.

¹ vereinfachte Erstattung tatsächlich entstandener direkter Kosten mit einer größeren Akzeptanz der üblichen Rechnungsführung des Empfängers, einschließlich der Möglichkeit, bestimmte Steuern und Gebühren geltend zu machen; Möglichkeit der Berechnung von Personalkosten anhand von Stückkostensätzen (durchschnittliche Personalkosten) für Empfänger, bei denen dies ihrer üblichen Rechnungsführung entspricht, sowie für KMU-Eigentümer ohne Gehalt; einheitlicher Erstattungssatz für alle Teilnehmer anstelle dreier verschiedener Sätze je nach Art der Teilnehmer.

Des Weiteren ist eine besondere Maßnahme zur Unterstützung von KMU nach dem Vorbild des erfolgreichen Innovationsförderungsprogramms ("Small Business Innovation Research" – SBIR) der Vereinigten Staaten angeregt worden. Noch nicht abschließend diskutiert wurde die Frage, wie der Kommissionsvorschlag für ein spezifisches Instrument "Innovation in KMU: Straffung der KMU-Förderung"² konkret umgesetzt und wie dieses horizontale Instrument in das Programm eingebunden werden soll, um so die Attraktivität des Programms für KMU zu erhöhen und sie zur Teilnahme in allen Schwerpunktbereichen anzuregen.

Dies wird im Verlauf der Beratungen im Rat noch weiter zu erörtern sein.

Ergänzend zu den Beratungsergebnissen der informellen Ministertagung und mit Blick auf die weiteren Verhandlungen schlägt der Vorsitz vor, die folgenden Fragen im Rat zu erörtern.

- Wie lässt sich sicherstellen, dass Querschnittsfragen, wie etwa die internationale Zusammenarbeit und die Sozial- und Geisteswissenschaften in dem Programm tatsächlich durchgängig berücksichtigt werden? Wie kann ein optimaler Rahmen für Interdisziplinarität geschaffen werden?
- Für ein umfassendes Konzept zur Förderung der Beteiligung von KMU muss es auch Strategien auf nationaler Ebene geben. Wie können die Mitgliedstaaten dazu beitragen, dass sich mehr KMU an "Horizont 2020" beteiligen? Sollten entsprechende Beratungs- und Überwachungsmechanismen beibehalten bzw. eingerichtet werden?

² KOM(2011) 811 endg.: Drei Phasen: 1) Bewertung von Konzept und Durchführbarkeit, 2) FuE, Demonstration, Markteinführung, 3) Vermarktung.